

dies & das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

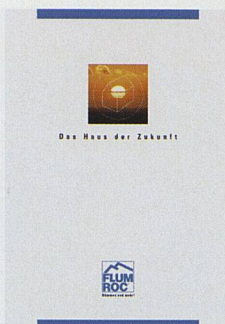
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

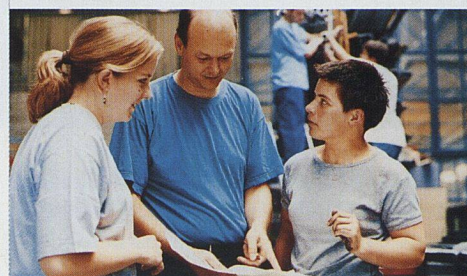
Broschüre «Das Haus der Zukunft»

Ohne dicke Dämmung kein Minergie- oder gar Minergie-P-Label. Der Wärmedämmhersteller Flumroc hat deshalb eine farbig illustrierte Broschüre herausgegeben, die nicht nur die verschiedenen Dämmkonstruktionen erklärt, sondern breiter über all das informiert, was «das Haus der Zukunft» ausmacht. Dazu gehören neben den beiden Labels auch Solar- und Fotovoltaikanlagen oder neuste Haus-

technik wie Kompaktwärmezentralen. Weiterführende Adressen runden die Broschüre ab, die unter www.flumroc.ch sowohl bestellt wie heruntergeladen werden kann.

**Nachhaltig bauen mit Schweizer**

Die Ernst Schweizer Metallbau AG (Hedingen), bekannt für umweltorientierte Produkte wie Sonnenkollektoren oder energiesparende Fassaden und Fenster, legt erstmals einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht auf. Er löst die jährlichen Umweltberichte ab. Damit will das Unternehmen, das in den letzten zehn Jahren den Umsatz um 50 Prozent steigern konnte, seine Leistungen gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Kapitalgebern dokumentieren. So konnte zum Beispiel in den letzten zehn Jahren der Energieverbrauch pro Franken Umsatz um 11 Prozent vermindert werden. Der Bericht kann unter 044 763 61 11 bestellt oder unter www.schweizer-metallbau.ch heruntergeladen werden.



Die Ernst Schweizer AG bildet überdurchschnittlich viele Lehrlinge aus. Auch der Frauenanteil ist höher als sonst in der Metallbaubranche.

Wohin ziehen die Menschen?

Eine Studie des Geografischen Instituts der Universität Zürich gibt Auskunft über «Segregation und Umzüge in der Stadt und Agglomeration Zürich». Als Basis dienen die Daten der Volkszählungen 1990 und 2000. Bis in die 1980er-Jahre diente die Stadt zunehmend als Wohnort für Arme, Alte, Ausländer und Auszubildende (so genannte A-Stadt). Dieser Trend wurde in der untersuchten Periode klar gebrochen, die A-Stadt-Phänomene verlagern sich zunehmend ins Umland. So findet man den höchsten Anteil älterer Menschen nicht mehr in der Innenstadt, sondern im ersten Vorortsgürtel und dabei insbesondere in den Zürichsee-Gemeinden. Die ausländische Bevölkerung wanderte im verstärkten Ausmass aus der Kernstadt in die Vororte, so dass ihr

Anteil im Limmattal und der Flughafenregion am meisten gestiegen ist. Demgegenüber nahm die Zahl der Personen mit hohem Ausbildungsabschluss und besserem Einkommen in den Zürcher Innenstadtquartieren zu. Allerdings bedeutet diese soziale Aufwertung nicht automatisch einen Zuzug von Familien. Im Gegenteil: Deren Abwanderung war nirgends so gross wie in den Innenstadtquartieren. Die Studie fogert, dass in der Agglomeration Zürich eine starke räumliche Entmischung von bürgerlichen, eher familienbezogenen Lebensstilen und individualistischen Lebensformen vorstatten geht. Die Studie kann bei Statistik Stadt Zürich bestellt werden (01 250 48 00, 40 CHF) oder unter www.statistik-stadt-zuerich.info heruntergeladen werden.

Leserbrief**Wohnen und Integration**

Mit dem wohnen extra «wohnen und integration» (Beilage zu Heft 12/04) gehen Sie ein Thema an, das mich auch schon sehr beschäftigt hat. Bis vor kurzem wohnte ich als alleinerziehende Mutter in Zürich. Vor drei Jahren heiratete ich nochmals, und zwar einen Schwarzafrikaner. Wie im Artikel von Michal Arend beschrieben, mussten wir als «neue» Patchwork-Familie in Zürich eine Wohnung suchen. Der Verdienst meines Mannes war damals noch nicht sichergestellt, so dass

wir zwar kein schlechtes, aber doch ein eher niedriges Einkommen hatten. Nach zwei, drei Versuchen habe ich die Wohnungssuche bei Baugenossenschaften aufgegeben. Bei denjenigen, wo wir uns bewarben, galt: Ausländer nur mit C-Ausweis (Niederlassung). Dies konnten wir leider nicht bieten: Obwohl ich und mein Sohn Schweizer Bürger sind, hatten wir keine Chance. Ich würde solches Gehabe eigentlich als diskriminierend bezeichnen, und es hat mein positives Bild von Genossenschaften getrübt.

In dieser Hinsicht hoffe ich, dass das wohnen extra dazu beiträgt, die «Ausländerpolitik» in den Genossenschaften (insbesondere auch in der Stadt Zürich) zu überdenken. Niedergelassene Ausländer (C) sind meistens bereits sehr gut integriert und auch einkommensmässig gut gestellt. Die Ausländer, die von einer Genossenschaftswohnung profitieren könnten, sind diejenigen mit der Bewilligung B.

Katharina Kundert Ngunga, Wallisellen

Anzeige



Erhalten. Erneuern. Erstellen.

75 Jahre
seit 1929

die guten Gärtner

Gartenbau-Genossenschaft Zürich/Im Holzerhurd 56/8046 Zürich
Telefon 01 371 55 55/Fax 01 371 05 20/www.ggz-gartenbau.ch